

## Maturitätsprüfung 2016 – Wirtschaft und Recht schriftlich

Klassen: 4Wa (RoR), 4Wb (SiT), 4WZ, 4KSW u. 5KSW (RoJ)  
Prüfungsdauer: 4 Stunden  
Hilfsmittel: ZGB, OR und Taschenrechner.  
Im TR dürfen nur Formeln der Barwert- und Annuitäten-Faktoren programmiert sein.

**Wir wünschen Ihnen gutes Gelingen!**

J. Rosch, T. Schindelholz u. R. Roth

<b>Übersicht</b>	Richtzeit	P.
<b>Volkswirtschaft</b>		
1. Aktuelle Geld-, Konjunktur und Wirtschaftspolitik	30 Min.	31 P.
2. Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung	15 Min.	15 P.
3. Mikroökonomie	15 Min.	15 P.
<b>Betriebswirtschaft</b>		
4. Finanzierung	30 Min.	30 P.
5. Portfolioanalyse	30 Min.	27 P.
<b>Rechnungswesen</b>		
6. Geldflussrechnung	30 Min.	30 P.
7. Investitionsrechnung	15 Min.	15 P.
8. Wertberichtigung, Stille Reserven, Bilanzanalyse	15 Min.	15 P.
<b>Recht</b>		
9. Verschiedene Rechtsthemen	30 Min.	30 P.
10. OR AT und Kaufvertragsrecht	30 Min.	32 P.
Summen	240 Min.	240 P.

# Volkswirtschaft

## 1. Aktuelle Geld- Konjunktur- und Wirtschaftspolitik

30 Min., 31 P.



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für  
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF  
Staatssekretariat für Wirtschaft SECO  
Direktion für Wirtschaftspolitik  
Konjunktur

## Medienmitteilung

Datum

17. Dezember 2015

### Schweizer Konjunktur dürfte nur langsam Tritt fassen

#### Konjunkturprognosen der Expertengruppe des Bundes – Winter 2015/2016<sup>1</sup>

Zwischen Januar und September 2015 stagnierte das BIP der Schweiz. Die deutliche Wachstumsabkühlung geht massgeblich auf die Frankenaufwertung von Mitte Januar zurück. Dämpfende Effekte hatten ausserdem die schwächere Expansion des Welthandels und die nachlassende Dynamik der Inlandkonjunktur. Angesichts der erwarteten leichten Verbesserung der internationalen Konjunktur geht die Expertengruppe von einer graduellen Beschleunigung des Wirtschaftswachstums der Schweiz von 0,8% im Jahr 2015 auf 1,5% 2016 sowie auf 1,9% 2017 aus. Infolge dieser eher zögerlichen Konjunkturbelebung dürfte allerdings die Arbeitslosenquote vorerst noch weiter von 3,3% 2015 auf 3,6% im Jahresdurchschnitt 2016 ansteigen und erst 2017 wieder auf 3,4% zurückgehen.

#### Internationale Konjunktur

Die Weltwirtschaft setzte das moderate Wachstumstempo der ersten Jahreshälfte auch im 3. Quartal 2015 fort. Aus den Schwellenländern kamen insgesamt nur gedämpfte Wachstumsimpulse. Gleichzeitig haben die Industrieländer im Wesentlichen das moderate Expansionstempo der vergangenen Quartale beibehalten.

Im Zuge der Finanzmarkturbulenzen des vergangenen Sommers waren Befürchtungen aufgetaucht, die **chinesische Wirtschaft** könne einen konjunkturellen Einbruch erleiden und dabei weitere Länder in einen Abwärtsstrudel reissen. Bislang gibt es allerdings keine klaren Hinweise auf einen verschärften Abschwung in China. Im 3. Quartal fiel das BIP-Wachstum mit knapp 7% (im Vergleich zum Vorjahresquartal) etwa gleich hoch aus wie im ersten Halbjahr. Dabei wurden gewisse Schwächetendenzen in der Industrie und in der Bauwirtschaft durch den wachsenden Dienstleistungssektor kompensiert. Insgesamt bleibt, angesichts des strukturellen Wandels der Volkswirtschaft, wahrscheinlich, dass das chinesische BIP-Wachstum in Zukunft weniger stark als in der Vergangenheit ausfallen wird (6,8% im Jahr 2015, 6,5% 2016 und 6,0% 2017).

<sup>1</sup> Die Expertengruppe des Bundes für die Konjunkturprognosen publiziert viermal pro Jahr eine Prognose der konjunkturellen Entwicklung in der Schweiz. Die jüngste Prognose vom Dezember 2015 wird in dieser Medienmitteilung kommentiert. Die aktuelle Ausgabe der «Konjunkturtendenzen», eine vierteljährliche Publikation des SECO, integriert diese Prognosen und vertieft weitere Aspekte der gegenwärtigen konjunkturellen Entwicklung. Diese Publikation erscheint in gedruckter Form als Beilage der Zeitschrift «Die Volkswirtschaft» ([www.dievolkswirtschaft.ch](http://www.dievolkswirtschaft.ch)). Ausserdem ist sie kostenlos auf dem Internet im PDF-Format verfügbar (<http://www.seco.admin.ch/themen/00374/00375/00381/index.html?lang=de>).

Der **Euroraum** setzte in den Sommermonaten die Erholung der ersten Jahreshälfte fort. Das BIP wuchs im 3. Quartal um 0,3% gegenüber dem Vorquartal. Bremsende Effekte auf den Aussenhandel und damit auf das BIP kamen aus wichtigen Schwellenländern. Demgegenüber stehen als belebende Faktoren die weiterhin expansiv ausgerichtete Geldpolitik, der schwache Euro, die anhaltend tiefen Erdölpreise sowie die etwas gelockerte Fiskalpolitik. Auch an den Arbeitsmärkten verbessert sich die Lage schrittweise; im Oktober 2015 lag die Arbeitslosenquote im Euroraum mit saisonbereinigten 10,7% auf dem tiefsten Niveau seit Anfang 2012. Für einige südliche Länder des Euroraums erklärt die Auswanderung freilich einen Teil des Rückgangs der Arbeitslosigkeit. Insgesamt ist vor diesem Hintergrund für die kommenden zwei Jahre im Euroraum weiterhin mit einer leichten Wachstumsbeschleunigung zu rechnen, und zwar von 1,5% im Jahr 2015 auf 1,6% 2016 respektive 1,9% 2017.

Relativ freundlich stellt sich der Konjunkturausblick für die **USA** dar. Nach einem schwachen Jahresanfang beschleunigte sich das US-amerikanische BIP-Wachstum auf 1,0% im 2. und 0,5% im 3. Quartal. Zwar wird die Expansion im Industriesektor durch den starken US-Dollar und die verhaltene Schwellenländerkonjunktur sowie teilweise auch durch die tiefen Erdölpreise (die Exporte von Erdölprodukten der USA sind in den vergangenen Jahren stark angestiegen) gebremst. Dem steht indes eine positive Entwicklung im Bau- und im Dienstleistungssektor gegenüber. Insgesamt wird daher für die USA, wie schon in der Prognose von September, von einer weiteren leichten Wachstumsverstärkung (von 2,5% im Jahr 2015 auf jeweils 2,8% 2016 und 2017) ausgegangen.

In der Summe bleiben die Aussichten für das internationale Konjunkturmilieu für die kommenden beiden Jahre moderat positiv.

#### **Konjunkturlage und -prognosen für die Schweiz**

Die Schweizer Wirtschaft hat noch nicht wieder Tritt gefasst. Nachdem das Wirtschaftswachstum bereits in der ersten Jahreshälfte praktisch zum Stillstand gekommen war, stagnierte das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) auch im 3. Quartal 2015 (0,0% gegenüber dem Vorquartal). Die deutliche Konjunkturabkühlung im laufenden Jahr ist in hohem Masse auf die Frankenaufwertung von Anfang Jahr zurückzuführen, welche – zusammen mit der schwächeren Dynamik des Welthandels – den Aussenhandel erheblich belastet. Im 3. Quartal lieferte die Handelsbilanz mit Waren zwar einen positiven Wachstumsbeitrag, die Handelsbilanz mit Dienstleistungen jedoch einen negativen. Hinzu kommt, dass in den letzten Quartalen auch wichtige inländische Konjunkturstützen an Schwung eingebüsst haben. Dies betrifft insbesondere die Bauwirtschaft, die nach mehreren Jahren starken Wachstums in eine Verlangsamung eingetreten ist. Positive Impulse kamen im 3. Quartal insbesondere vom Konsum der privaten Haushalte und des Staates.

Umfragebasierte **Stimmungsindikatoren** (wie etwa die Konjunkturumfragen der KOF und der Purchasing Managers' Index PMI) zeigen derzeit noch keine klare Konjunkturwende zum Besseren an. Zwar deuten die Umfragen seit dem Sommer auch in den am stärksten betroffenen Bereichen Industrie, Handel und Tourismus auf eine gewisse Stabilisierung hin. Die starke Verschlechterung der ersten Jahreshälfte kam zum Stillstand, eine klare Erholung zeichnet sich indes noch nicht ab. Die Geschäftserwartungen liegen aktuell (Oktober/November) nach wie vor auf tiefem Niveau und sind deutlich weniger günstig als zur selben Zeit des Vorjahres.

Die Effekte der Frankenaufwertung von Anfang Jahr auf die **Preise** setzten sich im 3. Quartal 2015 fort. Nicht nur die Importpreise, sondern auch die Exportpreise, die inländischen Produzentenpreise und die Konsumentenpreise sind in den ersten drei Quartalen des Jahres deutlich

zurückgegangen. Auf Unternehmensseite widerspiegelt diese Entwicklung einerseits gewisse Wechselkursvorteile bei der Beschaffung von Vorleistungen im Ausland, andererseits aber auch die deutlichen Margenrückgänge, welche zugunsten der preislichen Wettbewerbsfähigkeit in Kauf genommen wurden. Die tiefen Margen stellen für viele Unternehmen eine besonders schwierige Herausforderung dar, der unter anderem mit Massnahmen zur Effizienzsteigerung (z.B. vermehrte Beschaffung im Ausland, betriebliche Prozessoptimierung, Arbeitszeitverlängerungen, teilweise Verlagerung von Produktionsprozessen ins Ausland) begegnet wird.

Trotz der leichten Entspannung der Wechselkurssituation seit der Jahresmitte geht die Expertengruppe nach wie vor, wie in der Prognose von September, davon aus, dass die **Erholung der Schweizer Konjunktur eher langsam** verlaufen wird. Für 2015 wird ein BIP-Wachstum von 0,8% (bisher 0,9%) erwartet, für 2016 eine allmähliche Beschleunigung auf 1,5% (wie bisher) und für 2017 eine weitere leichte Steigerung auf 1,9%. Dies entspricht einer nur zögerlichen Konjunktornormalisierung in den kommenden beiden Jahren und widerspiegelt die Nachwirkungen des Frankenschocks von Januar. Das prognostizierte BIP-Wachstum dürfte demzufolge nach 2015 auch 2016 unter dem langjährigen Mittelwert von knapp 2% liegen und sich erst 2017 zunehmend festigen.

Die inländische Nachfrage dürfte über den gesamten Prognosehorizont eine wichtige Stütze der Konjunktur bleiben. Wie schon im laufenden Jahr können die privaten Haushalte für 2016, angesichts der anhaltend negativen Teuerung, mit realen Kaufkraftgewinnen rechnen, die zumindest teilweise in zusätzliche Konsumausgaben fliessen könnten. Für die Bauinvestitionen zeichnet sich für 2016 eine Fortsetzung der schwächeren Tendenz ab, dies jedoch auf einem hohen Niveau. Neben dem Tiefzinsumfeld dürfte ein anhaltendes Bevölkerungswachstum die Bauinvestitionen sowie auch den privaten Konsum weiterhin stützen. Vom Aussenhandel dürften im laufenden Jahr keine nennenswerten Impulse kommen; im Zuge der weltwirtschaftlichen Erholung werden für die kommenden zwei Jahre aber wieder positive Wachstumsbeiträge erwartet.

Das langsame Tempo der konjunkturellen Erholung dürfte den **Arbeitsmarkt** auch in den kommenden Quartalen weiter belasten. Seit Anfang des Jahres ist zwar die Beschäftigung gesamtheitlich weiter gewachsen, insbesondere im Dienstleistungssektor, wogegen in der Industrie Stellen verloren gingen. Doch auch die Arbeitslosenquote zeigt einen leichten Aufwärtstrend und nahm saisonbereinigt von 3,2% im Februar auf 3,4% im November zu. Die Expertengruppe erwartet, dass sich diese Entwicklung im Wesentlichen fortsetzen wird. Für 2015 ist mit einem Beschäftigungszuwachs von 0,9% zu rechnen, der sich im kommenden Jahr auf 0,8% abschwächen dürfte, während sich die Arbeitslosenquote von 3,3% 2015 auf 3,6% 2016 erhöhen dürfte (Prognosen unverändert zu September). Erst 2017 dürfte die Beschäftigung im Zuge der allmählichen konjunkturellen Erholung mit 1,0% etwas stärker wachsen und die Arbeitslosenquote wieder auf jahresdurchschnittliche 3,4% zurückgehen.

Die negative Entwicklung der **Preise** in zahlreichen Sektoren dürfte sich noch wenige Quartale fortsetzen, bis der Effekt der Frankenaufwertung und der gesunkenen Erdölpreise vollständig nachlässt. Die Expertengruppe erwartet somit dass die Konsumteuerung 2015 deutlich negativ (-1,1%), 2016 noch leicht negativ (-0,1%) und erst 2017 wieder positiv (+0,2%) ausfallen wird.

#### **Konjunkturrisiken**

Ein erheblicher Risikofaktor für die konjunkturellen Aussichten in den Schwellenländern und damit indirekt für die Weltwirtschaft ist die erwartete **Normalisierung der US-Geldpolitik**.

Wichtige Schwellenländer könnten, angesichts ihrer fragilen Verfassung, infolge der Zinswende in den USA von erheblichen Turbulenzen und Kapitalabflüssen betroffen sein. Sollten daraus wiederum starke negative Effekte auf die Industrieländer resultieren, hätte die schweizerische Wirtschaft nur noch geringe Chancen, weiter wachsen zu können.

Grosse Risiken gehen darüber hinaus von der noch unklaren zukünftigen **Regelung der Zuwanderung** aus. Eine restriktive Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative (MEI) mit einer starken Beschränkung der Nettozuwanderung könnte sich nachteilig auf die Inlandnachfrage sowie auf Standort- und Investitionsentscheide der Unternehmen auswirken. Zudem besteht in diesem Zusammenhang weiterhin eine gewisse Unsicherheit bezüglich der Zukunft der bilateralen Verträge mit der EU.

**Kontakt/Rückfragen:**

Eric Scheidegger, SECO, Leiter der Direktion für Wirtschaftspolitik,

Tel.: +41 58 482 29 59

Bruno Parnisari, SECO, Leiter des Ressorts Konjunktur, Direktion für Wirtschaftspolitik,

Tel.: +41 58 483 16 81

4/4

**Fragen zum Text:**

1. Aus welchen dieser Komponenten kann man das BIP berechnen (Gleichung aufstellen!)? 2 P.

---

---

---

2. Warum stagnierte im Jahr 2015 das Schweizer Bruttoinlandsprodukt? – Nennen Sie 2 Einflussfaktoren! 2 P.

---

---

---

3. Der Euroraum hat sich in den Sommermonaten 2015 weiterhin erholt. Warum? 2 P.

---

---

---

---

4. Im Text steht, dass durch die Frankenaufwertung die Exportpreise zurückgegangen sind. Handelt es sich hierbei nicht um einen Widerspruch? 2 P.

---

---

---

5. Für das Jahr 2015 schätzt die Expertengruppe mit einem BIP-Wachstum in der Schweiz von 0.8%. Zeichnen Sie einen Konjunkturzyklus in ein entsprechendes Diagramm und erklären Sie, wo wir uns im Zyklus befinden. 3 P.

---

---

---

Grafik:

6. Erklären Sie den Begriff „negative Teuerung“. Welche Wirkung hat eine negative Teuerung auf Kreditnehmer und die gesamte Volkswirtschaft 3 P.

---

---

---

---

---

7. Die USA erlebte eine Zinswende, d.h. die Zinsen wurden von der Fed im Dezember 2015 erstmals wieder leicht angehoben. Eine weitere Erhöhung erwartet man im Dezember 2016. Welchen Effekt wird diese Erhöhung auf den Schweizer Franken haben? 2 P.

---

---

---

---

---

---

---

---

8. Im Text wird die expansive Geldpolitik erwähnt. Beantworten Sie folgende Fragen.
- a) Wie wird der Zinssatz durch eine expansive Geldpolitik beeinflusst? Zeichnen Sie eine entsprechende Grafik dazu. 3 P.

---

---

---

Grafik:

- b) Im Zusammenhang mit der Geldpolitik wird auch oft der (konjunkturelle) Multiplikatoreffekt erwähnt. Erklären Sie diesen. 2 P.

---

---

---

---

---

---

---

- c) Erklären Sie die „Neutralität des Geldes“ 2 P.

---

---

---

---

---

---

---

9. Im Text wird eine gelockerte Fiskalpolitik erwähnt.

- a) Wie äussert sich eine gelockerte Fiskalpolitik konkret? (Nennen Sie 2 Aspekte.) 2 P.

---

---

---

---

- b) Welche Probleme entstehen regelmässig bei einer restriktiven oder auch expansiven Fiskalpolitik? (Nennen Sie 2 mögliche Probleme.) 2 P.

---

---

---

---



- c) Erklären Sie, welche zwei Hauptprobleme bei einer steigenden Staatsverschuldung entstehen? 2 P.

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

10. Die Schweizer Nationalbank hat vor einiger Zeit Negativzinsen eingeführt. Erklären Sie, was Negativzinsen sind und welche Überlegungen hinter diesem Entscheid stehen. 2 P.

---

---

---

---

---

---

---

## 2. Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

15 Min., 15 P.

- a) Kreuzen Sie im Folgenden an, ob folgende Posten im BIP der Schweiz, BNE der Schweiz oder weder noch erfasst werden:

3 P.

	BIP Schweiz	BNE Schweiz	gar nicht
Babette, wohnhaft in Sissach, arbeitet bei der Basellandschaftlichen Kantonalbank in Liestal und bekommt monatlich den Lohn ausbezahlt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die in Basel wohnhafte Clarissa arbeitet bei der Französischen Crédit Agricole in Mulhouse.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Charlène wohnt im Elsass (F) und arbeitet in der Schweiz bei der Helvetia Versicherung. Ihr Lohn wird monatlich ausbezahlt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Der Lohn, welcher Paolo am Samstag für sein zusätzliches Arbeiten bei der Baustelle seines Chefs von jenem bar (ohne Abzug von Sozialleistungen) ausbezahlt erhält.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Mietzinseinnahmen eines Hauses in London, das einem in der Schweiz wohnenden Engländer gehört.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

- b) Gegeben ist die Erfolgsrechnung der Schreinerei Holzwerkstatt AG.

In Tausend Schweizer Franken

Produktionsertrag	1'640
Rohstoffaufwand	1'200
Personalaufwand	270
Mietaufwand	100
Abschreibungen	20
Steuern	10
Sonst. Betriebsaufwand (Strom, Briefmarken etc.)	30
Gewinn	10

b1. Ermitteln Sie im Folgenden von der Produktionsseite her (Entstehungsseite), wie viel die Schreinerei Holzwerkstatt AG an das Bruttoinlandprodukt ihres Landes beiträgt. 5 P.

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

b2. Von welcher Seite können Sie mit diesen Angaben das BIP noch berechnen?  
Begriff: 1 P.

---

- c) Im Folgenden sind die Zahlen zur Berechnung des schweizerischen BIP 2014 etwas durcheinander geraten und zusätzlich noch unnötige Zahlen dazu gekommen. Bitte entwirren Sie die Zahlen und stellen Sie übersichtlich dar, wie hoch das BIP von der Verwendungsseite her ist und wie hoch das BNE ist. 5 P.

In Mio. Franken, zu laufenden Preisen

Vermögenseinkommen an die übrige Welt	99'828
Staatlicher Konsum	70'769
Bauinvestitionen	60'375
Arbeitnehmerentgelt an die übrige Welt	22'600
Exporte	413'063
Importe	340'337
Arbeitnehmerentgelt aus der übrigen Welt	2'234
Arbeitnehmerentgelt	381'690
Vermögenseinkommen aus der übrigen Welt	116'228
Ausrüstungsinvestitionen	91'910
Privater Konsum	348'059
Produktions- und Importabgaben	38'706
Abschreibungen	134'079

---

**BIP (Verwendungsseite)**

---

---

---

---

---

---

---

---

---

**BNE**

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

d) Was bedeutet „zu laufenden Preisen“?

1 P.

---

---




c) Nun möchte der Staat in Mumpitz den Markt für Laptops liberalisieren. Was ist damit gemeint? 1 P.

---



---

d) Die Liberalisierung konnte nach ein paar Jahren erfolgreich abgeschlossen werden. Die Kostensituation ist gleich geblieben. Nun besteht, bei gleich gebliebener Nachfrage, folgendes aggregiertes Angebot auf dem Markt:

$$p = 200 + 0.002x$$

Bestimmen Sie den Gleichgewichtspreis und die Gleichgewichtsmenge auf dem Markt für Laptops in Mumpitz. Runden Sie Geldeinheiten bei Bedarf auf 1 Cent/Rappen, die Menge auf ganze Stück. 3 P.

---



---



---



---

e) Welchen Unterschied gibt es zwischen der Situation vor und nach der Liberalisierung bezüglich des durch die Produzenten erzielten Gewinns? (Geben Sie die Berechnungen an.) 3 P.

---



---



---



---

- f) Wenn Sie die Situation vor und nach der Liberalisierung vergleichen, was können Sie da für Unterschiede feststellen? Begründen (Ursache angeben) Sie mit den entsprechenden Fachbegriffen! 2 P.

- g) Wie hoch ist die Konsumentenrente nach der Liberalisierung? 1 P.



## Betriebswirtschaft

### 4. Finanzierung

30 Min., 30 P.

Die ZURRO AG hat ein Aktienkapital von 20 Mio. Franken (nom. Fr. 100.--). Sie benötigt für eine Erweiterung der Kapazität zusätzliches Kapital. Vom Verwaltungsrat wird der Generalversammlung vorgeschlagen, das Aktienkapital im Verhältnis 4 : 1 (alt zu neu) zu erhöhen. Die neuen Aktien sollen ebenfalls einen Nennwert von Fr. 100.-- aufweisen und zum Kurs von Fr. 160.-- ausgegeben werden. Die Aktien der Gesellschaft werden an der Börse zu einem Kurs von 180.- - gehandelt. Die Generalversammlung stimmt dem Antrag des Verwaltungsrates zu, sämtliche neuen Aktien werden gezeichnet und liberiert.

a) Um wie viele Franken erhöht sich das Aktienkapital der ZURRO AG? 2 P.

---

---

b) Wie viel Franken flüssige Mittel erhält die ZURRO AG? 2 P.

---

---

---

c) Die ELFOR AG hatte vor der Kapitalerhöhung eine Beteiligung von 30 % am Aktienkapital der ZURRO AG. Mit wie viel Prozent wäre sie am Aktienkapital der ZURRO AG nach der Kapitalerhöhung beteiligt, wenn sie keine neuen Aktien beziehen würde? 2 P.

---

---

d) Die Börsenkapitalisierung vor der Kapitalerhöhung (Kurs von Fr. 180.--) entsprach genau dem effektiven Bilanzwert der Unternehmung.

d1) Wie hoch waren die Reserven in Franken vor der Kapitalerhöhung? 2 P.

---

---

d2) Wie hoch sind die Reserven nach der Kapitalerhöhung? 2 P.

---

---



f2) Wie Sie wissen, hat die Generalversammlung den Antrag der ELFOR AG abgelehnt. Was war wohl das Hauptargument dagegen (es handelt sich dabei um einen bekannten Zielkonflikt)? 2 P.

---

---

---

---



---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

b) Erarbeiten Sie auf Basis des erstellten Ist-Portfolios auch kritisch mögliche strategische Stossrichtungen für die von Ihnen betreuten Produkte.

6 P.

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---



- d) Der Produktlebenszyklus bildet eine Ergänzung zur Portfolio-Analyse. Nennen Sie die einzelnen Phasen des Produktlebenszyklus und zeichnen Sie eine entsprechende Grafik, wie sich der Gewinn in diesen Phasen verhält. 2\*2 P.

---

---

---

---

Grafik:

- e1) Integrieren Sie in diese Grafik nun die vier Kategorien der Produkte A-F. 3 P.

Grafik:

e2) Interpretieren Sie das Ergebnis.

4 P.

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---



## Rechnungswesen

### 6. Geldflussrechnung

30 Min., 30 P.

Gegeben sind Journal, Eröffnungs- und Schlussbilanz II (Bilanz nach Gewinnverteilung) einer Einzelunternehmung.

Rechtsform: Einzelunternehmung

Eröffnungsbilanz:	Liquide Mittel	20'000	
	Kapital		20'000

Schlussbilanz II:	Liquide Mittel	39'020	
	Debitoren	15'690	
	Mobilien	<u>13'800</u>	
	Kreditoren		1'232
	Darlehen		4'000
	Kapital		55'000
	Privat		<u>8'278</u>
	Bilanzsumme	68'510	68'510

Erfolgsrechnung:	Honorarertrag		83'810
	Personalaufwand	46'000	
	Raumaufwand	5'700	
	Zinsaufwand	1'100	
	Verwaltung	1'232	
	Abschreibungen	1'000	
	Gewinn	28'778	

**Geschäftsfälle der Rechnungsperiode:**

01. Liquide Mittel	/	Darlehen	10'000	Bankdarlehen
02. Mobilien	/	Liquide Mittel	10'000	Mobiliarkauf
03. Liquide Mittel	/	Honorarertrag	19'120	Honorareinnahmen
04. Debitoren	/	Honorarertrag	65'000	Honorarrechnungen
05. Mobilien	/	Kreditoren	4'800	Kauf Aktenschrank
06. Debitoren	/	Honorarertrag	960	Honorarrechnung Hafner
07. Verwaltungsaufwand	/	Kreditoren	1'232	Fotokopierpapierkauf
08. Honorarertrag	/	Debitoren	270	Korrekturbuchung
09. Liquide Mittel	/	Debitoren	49'000	Bankgutschrift
Honorarertrag	/	Debitoren	1'000	2% Skonto
10. Personalaufwand	/	Liquide Mittel	21'000	Lohnzahlung Inhaberin
11. Personalaufwand	/	Liquide Mittel	25'000	Lohnzahlung Mitarbeiter
12. Raumaufwand	/	Liquide Mittel	5'700	Miete Geschäftsräumlichkeiten
13. Liquide Mittel	/	Kapital	15'000	Kapitalerhöhung
14. Zinsaufwand	/	Liquide Mittel	700	Zins auf Bankdarlehen
Zinsaufwand	/	Liquide Mittel	400	Zins auf Eigenkapital
15. Kreditoren	/	Liquide Mittel	4'800	Zahlung Aktenschrank
16. Abschreibungen	/	Mobilien	1'000	Abschreibung Anlagevermögen
17. Darlehen	/	Liquide Mittel	6'000	Darlehensteilrückzahlung, vgl. 01.
18. Erfolgsrechnung	/	Privat	28'778	Erfolg
Privat	/	Liquide Mittel	500	Gewinnausschüttung
Privat	/	Kapital	20'000	Umfinanzierung



b) Erstellen Sie einen erweiterten Liquiditätsnachweis und kommentieren Sie kurz die Veränderung der vier dargestellten Fonds "Liquide Mittel", "Liquiditätsstufen 1, 2 und 3". 10 P.








e) Welchen Nachteil birgt die dynamische Investitionsrechnung?

1 P.

---

---

---

---



## 8. Wertberichtigungen, Stille Reserven, Bilanzanalyse

15 Min., 15 P.

### „Lovely-Reisen“

Lovely-Reisen, in Liestal ansässig, bietet Tagesausflüge, Mehrtagesreisen, aber auch Shuttlefahrten bei Anlässen an. Die Unternehmung verfügt über 5 Reisebusse verschiedener Grössen. Diese Reisebusse sind in dem Konto „Cars“ in der Bilanz verbucht.

Aufgrund der diesjährigen Europameisterschaft und Winterspiele möchte Lovely-Reisen ihren Car-Bestand erhöhen. Deswegen kauft sie den neuen Reisebus MAN Lions Coach Supreme für CHF 280'000.-. Aufgrund der Mehrerträge dieses Jahres (wegen der Europameisterschaft etc.) prognostiziert die Geschäftsleitung von Lovely-Reisen folgende künftige Gewinne (inkl. Kapazität des neuen Reisebusses, aber ohne Berücksichtigung der Abschreibungen des neuen Reisebusses):

Jahr 1: CHF 220'000.-  
Jahr 2: CHF 120'000.-  
Jahr 3: CHF 80'000.-

Aufgrund der abnehmenden Gewinne möchte der Buchhalter den neuen Reisebus MAN Lions Coach Supreme jedes Jahr mit 50% vom Buchwert abschreiben. Der Reisebus weist eine Lebensdauer von 10 Jahren auf und verliert seinen Wert linear.

- 1) Füllen Sie folgende Tabellen unter Berücksichtigung des neu angeschafften Reisebusses MAN Lions Coach Supreme aus. 8 P.

Jahr	Abschreibungen Finanzbuchhaltung	Abschreibungen effektiv
1		
2		
3		

Jahr	Stille Reserven	Unternehmensgewinn	
	Veränderung	Finanzbuchhaltung	effektiv
1			
2			
3			

- 2) Wie gross ist zu Beginn des 4. Geschäftsjahres der Buchwert des Reisecars in der Finanzbuchhaltung? Geben Sie den Lösungsweg an! 2 P.

---

---

---

---

- 3) Im 4. Jahr wird der Car (indirekt abgeschrieben) überraschenderweise für CHF 200'000.- verkauft (Banküberweisung). Wie lauten die Buchungssätze? 5 P.

---

---

---

---

## Recht

### 9. Verschiedene Rechtsthemen

30 Min., 30 P.

#### Kurt Zwieback und das Recht

Wir verfolgen im Folgenden diverse Rechtsgeschäfte, mit denen Kurt Zwieback während seines Lebens in Berührung kommt.

- a) Als 20-Jähriger ist Kurt im Ausgang mit seinen Kumpels. Sie ziehen von einer „Beiz“ in die nächste und konsumieren sehr viele alkoholische Getränke. Bei einem Gespräch an der Bar verkauft der 19-jährige Kumpel Gustav unserem Kurt sein Auto für CHF 15'000.-. Kurt freut sich, er hat ein gutes Geschäft gemacht! Wie ist die Rechtslage? Gesetzesartikel? 3 P.

Gesetzesartikel: \_\_\_\_\_

Rechtslage:

---

---

---

---

- b) Kurt hat nun bereits seit 4 Jahren einen guten Job in einer Versicherung. Mit seinem Chef versteht er sich nicht so gut, da dieser seine Position durch ihn bedroht sieht. Nun wirft ihm der Chef vor, Kundengeschenke für sich privat verwendet zu haben. Dies sollen Theaterbesuche, Früchtekörbe und dergleichen gewesen sein.

1. Wer hat Anrecht auf Präsente, welche durch Kunden an Kurt übergeben worden sind? 2 P.

Gesetzesartikel: \_\_\_\_\_

Rechtslage:

---

---

---

---

2. Bei wem liegt diesbezüglich die Beweislast? 2 P.

Gesetzesartikel: \_\_\_\_\_

Rechtslage:

---

---

---

---

- c) Mit 28 Jahren hat Kurt endlich die Frau seines Lebens gefunden: Jeanette. Sie beschliessen zusammen in eine Mietwohnung zu ziehen und später auch zu heiraten. Da sie sich beide mit dem Recht nicht so auskennen, brauchen Sie Ihre Unterstützung.

Jeanette kommt aus reichem Hause und hat vor der Ehe bereits CHF 200'000.- auf dem Konto. Ausserdem besitzt sie noch ein Auto im Wert von CHF 30'000.- und Einrichtung im Wert von CHF 20'000.-. Kurt konnte sich etwas Geld auf dem Konto ansparen und verfügt nun über CHF 25'000.- auf dem Bankkonto, über das Mountainbike im Wert von jetzt noch CHF 500.- und weitere Einrichtungsgegenstände im Wert von insgesamt CHF 10'000.-. Jeanette möchte gerne, wenn sie später einmal Kinder bekommen, den grösseren Teil der Kinderbetreuung übernehmen. Kurt wird weiterhin 100% arbeiten.

Welchen Güterstand würden Sie bei einer Ehe den beiden empfehlen und weshalb? 3 P.

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

d) Inzwischen sind Jeannette und Kurt im ordentlichen Güterstand verheiratet. Nach zwei Jahren bekommt die kleine Familie Zuwachs, einen Sohn: Rupert. Sie freuen sich sehr über ihn. Die Nachbarn von Jeanette und Kurt freuen sich weniger. Das ständige Geschrei des Babys geht ihnen auf die Nerven. Weil sich die Situation mit den Nachbarn immer mehr verschärft, suchen sich Jeanette und Kurt eine kindgerechte Wohnung. Bald werden sie fündig. Es ist unterdessen der 16. November 2016. Kurt schreibt dem Vermieter einen Brief in welchem er diesem mitteilt, dass sie die Wohnung auf den nächstmöglichen Termin kündigen. Er unterschreibt den Brief und sendet ihn ab.

1. Was wäre der nächstmögliche Termin, wenn die ortsüblichen Termine folgendermassen definiert wären: „Ortsüblich: auf Ende jeden Monats, ausser auf den 31. Dezember.“ 3 P.

Gesetzesartikel: \_\_\_\_\_

Rechtslage:

---

---

---

---

2. Ist die Kündigung so gültig zustande gekommen? Geben Sie die Tatbestandsmerkmale und die Rechtsfolge an. Überprüfen Sie die Tatbestandsmerkmale und geben sie die konkrete Rechtsfolge an. 6 P.

Gesetzesartikel: \_\_\_\_\_

Tatbestandsmerkmale:

---

---

---

---

Rechtsfolge abstrakt:

---

---

---

---

Rechtsfolge konkret:

---

---

---

---

e) Aufgrund der aktuellen Marktsituation entscheiden sich die beiden, statt einer Wohnung zu mieten, ein Haus zu kaufen. Sie sprechen mit der Bank und diese verspricht ihnen die entsprechende Finanzierung, wenn Jeanette und Kurt ihnen eine Sicherheit bringen.

1. Von welcher Sicherheit spricht die Bank wohl in diesem Fall? Wo ist diese im Gesetz geregelt? 2 P.

Gesetzesartikel: \_\_\_\_\_

Rechtslage:

---

---

---

---

2. Das Haus, welches ihnen gefällt, kostet CHF 1.1 Millionen. Jeanette und Kurt bekommen den Zuschlag. Damit der Kaufvertrag rechtens ist, muss welche Formvorschrift eingehalten werden? 2 P.

Gesetzesartikel: \_\_\_\_\_

Rechtslage:

---

---

---

---

- f) Kurt stirbt zwei Jahre später an einem Autounfall. Jeanette und Rupert sind untröstlich. Ausserdem stellt sich nun noch heraus, dass Kurt ein uneheliches Kind (Charlotte) hatte. Charlotte ist unterdessen schon fast 10 Jahre alt. Kurt setzte in einem von Hand geschriebenen Testament sein uneheliches Kind Charlotte auf den Pflichtteil und vermachte den frei werdenden Teil seiner Ehefrau Jeanette, welche er sehr liebte. Wer erbt welchen Anteil seines Vermögens? 7 P.

Gesetzesartikel: \_\_\_\_\_

Rechtslage:

---

---

---

---

## 10. OR AT und Kaufvertragsrecht

30 Min., 32 P.

### a) Sportgeschäft Burgener

6 Min., 12 P.

Im Sportgeschäft Burgener in Engelberg ereigneten sich im vergangenen Winter zwei problematische Geschäftsvorgänge, die bis heute (14. Juni 20.2) noch nicht bereinigt wurden.

Beurteilen Sie das Verhalten des Sportgeschäfts Burgener juristisch.

1. Die beim Kleiderimporteur M. auf den 15. November 20.1 bestellten Skianzüge trafen nicht wie verabredet ein. Um den Beginn der Saison nicht zu verpassen, deckte sich Burgener umgehend mit Anzügen einer anderen Firma ein. Leider waren diese etwas teurer.

Am 3. Januar trafen dann die Skianzüge von M. ein. Da die Wintersaison gerade erst richtig begonnen hätte, so meinte M., wäre ein Verkauf noch durchaus möglich.

Burgener sandte die verspätet eingetroffenen Skianzüge an M. zurück und machte für die entstandenen Mehrkosten Schadenersatz geltend.

6 P.

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

2. Die Familie N. kaufte am 23. Dezember 20.1 bei Burgener 2 Paar Skis und 2 Paar Skischuhe. Beim Abholen bat Herr N., die Rechnung zu schicken, ansonsten wurde nichts weiteres abgemacht. Er bekam zwei Wochen später die Rechnung in der Höhe von Fr. 2'400.--, hat sie aber bis heute (14. Juni 20.2) nicht gezahlt.

Burgener erklärt nun den Rücktritt vom Vertrag und will die gelieferten Kaufgegenstände zurückerhalten. Für die Wertverminderung verlangt er nach OR 215 Schadenersatz von Fr. 1'300.--.

6 P.

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---



---

---

---

---

**b) Wurzel beisst zu**

8 Min., 6 P.

Frau Hugentobler macht wie gewohnt ihre täglichen Einkäufe, wozu sie ihren Dackel Wurzel mitnimmt. An der Eingangstür der Metzgerei klebt das Schild "Ich bleibe draussen", weshalb Frau Hugentobler ihren Wurzel an dem dafür vorgesehenen Haken festbindet. Wurzel nimmt dies mit der ihm eigenen Gelassenheit geduldig hin.

Beim Vorbeigehen entdeckt Frau Guggenheim (die Nachbarin von Frau Hugentobler) den leidenden Wurzel, weshalb sie ihn sofort zu streicheln beginnt und den üblichen, übertrieben freundlichen Ton einnimmt. Wurzel, an diesem Tag nicht unbedingt bestens aufgelegt, geht diese übertriebene Anteilnahme auf die Nerven. Um dem ganzen Spiel ein Ende zu setzen, schnappt er kurzerhand kräftig zu, worauf Frau Guggenheim ihren Weg fortsetzt, zunächst allerdings in Richtung Arzt.

Unter welchen Voraussetzungen (Tatbestandsmerkmale!) wird die Tierhalterin Hugentobler haftbar und ist in diesem Fall verpflichtet, die Arztrechnung für die Verletzung von Frau Guggenheim zu bezahlen?

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

**c) Ziegelpresse für Zementsteine**

16 Min., 14 P.

B beabsichtigte, maschinell Zementsteine herzustellen und schaltete eine Annonce, um eine dazu geeignete Maschine zu erwerben. Aufgrund dieser Annonce bot K dem B am 30. Juni 1998 eine gebrauchte "englische Trockenpresse für Ziegelsteine, bestes System, Leistung 12'000 Steine" für CHF 4'000.00 an. (Mit einer Ziegelpresse werden gewöhnlich Ziegel und nicht Zementsteine gepresst.) Zugleich schloss K jegliche Garantie aus. Am 9. Juli bezeichnete B den geforderten Preis als zu hoch und stellte gewisse Kaufbedingungen, auf welche K in seinem Schreiben vom 13. Juli nicht näher einging.

